

Existenzsicherung - Basis einer inklusiven, demokratischen Gesellschaft

Gastkommentar vom Verein für Obdachlose

erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung Okt-Dez 2025

Bedauerlicherweise verlor die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der „Sozialen Frage“ durch den zunehmenden Wohlstand eines lange Zeit größer werdenden Anteils der Bevölkerung immer mehr an Bedeutung, ohne dass sie je für alle Menschen strukturell gelöst wurde.. Vor rund 50 Jahren entbrannte noch einmal die Diskussion um die „Soziale Frage“. Nachdem die erste breite Beschäftigung mit Themen der existenziellen Absicherung im Wesentlichen in der Erwerbseinkommenslogik und daran geknüpfte Versicherungsleistungen verhaftet blieb, wurde nun erkannt, dass auch in den hochentwickelten kapitalistischen Gesellschaften trotz Sozialsystem zunehmend mehr Menschen von Exklusion betroffen waren. Im Rahmen dieses Diskurses etablierte sich die Sozialhilfe als finanzielle Absicherung für jene Menschen, die keine oder unzureichende Ansprüche auf Leistungen aus der Sozialversicherung haben. Zudem entwickelten sich Unterstützungseinrichtungen für Leute in akuten oder dauerhaften Notlagen. In diesem Geiste wurde vor 40 Jahren auch der Verein für Obdachlose gegründet. Zuerst mit dem Ziel akut wohnungslosen Menschen in der Teestube einen geschützten Tagesaufenthalt mit Zugang zu basaler Infrastruktur zu bieten. Um mit diesem so immens notwendigen Angebot aber nicht in der „Armutsverwaltung“ stecken zu bleiben, wurde in den Folgejahren durch die Schaffung weiterer Einrichtungen der Schwerpunkt vermehrt auf die Unterstützung bei der Beendigung der Notlage gelegt. In den letzten vier Jahrzehnten konnte so einer großen Zahl an Menschen bei der Wohnungssuche, bei der Arbeitssuche, der Existenzsicherung, bei gesundheitlichen Problemen und vielem mehr sozialarbeiterische Hilfe gestellt werden. Leider wuchs aber über die Jahre die Gruppe jener, die auf unsere Angebote angewiesen sind. So müssen wir uns wohl in einer kritischen Selbstreflexion die Frage stellen, ob wir nicht auch selbst die „Soziale Frage“ aus den Augen verloren haben. Freilich haben wir das nicht gänzlich, aber trotz beharrlichen Benennens struktureller Ursachen für Exklusion ist die Kluft zwischen jenen die „dabei“ sind und jenen die „außen vor“ sind deutlich größer geworden. Wohnen entwickelte sich zu einer Luxusware, Erwerbsarbeit ist geprägt von hohem Druck, Tempo und Ausbildungsanforderungen und

moralisierende Schuldzuweisungen dominieren – neben rassistischen Ressentiments - eine Debatte um die „Unterstützungswürdigkeit“. Wir können die Missstände nur aufzeigen und an politische Entscheidungsträger*innen herantragen. Doch anstatt sich dieser Herausforderungen zu stellen, sehen sich in Not geratene Menschen derzeit mit der Kürzung der Förderungen des Landes Tirol um 15% für Sozialeinrichtungen konfrontiert. Neben einer ausreichenden Existenzsicherung ist jedoch eine professionelle und ausdifferenzierte Hilfestellung durch sich ergänzende Institutionen für eine inklusive Gesellschaft unabdingbar.

Mehr über den Verein für Obdachlose hier <https://www.obdachlose.at/>

Ein Kommentar vom Verein für Obdachlose – Der Verein für Obdachlose ist in Innsbruck und im Gebiet Tirols tätig und das bereits seit 1985. Die Angebote des Vereins für Obdachlose sind kostenlos und anonym und richten sich an Personen die von Wohnungslosigkeit betroffen und bedroht sind und setzt sich für die Verbesserung der Hilfsmöglichkeiten für diese Zielgruppe ein. Der Verein bietet verschiedene Angebote unter anderem wie eine Teestube, Beratungsstellen, Kleiderausgabe, Rehaprojekte, Streetwork, Niederschwellige Psychotherapie, betreutes Wohnen und mehr.